

Lehrmaterialien

Unterrichtseinheit zum Thema Zusammenleben im Mittelalter - eine gerechte Gesellschaft?

5. Einzelstunde: Die mittelalterliche Ständelehre – eine gerechte Ordnung?

Geschichte – 6. Klasse

anwesend: 6 Schülerinnen, 12 Schüler

1. Einstieg: Erzählung
2. Text 1: Der Erste Stand (Klerus)
3. Text 2: Der Zweite Stand (Adel)
4. Text 3: Der Dritte Stand (Bauern und Bürger)
5. Hilfekarte zu Stand 1
6. Hilfekarte zu Stand 2
7. Hilfekarte zu Stand 3
8. Aufgabenstellung
9. Tabellarische Übersicht
10. Tabellarische Übersicht: mögliche Ergebnisse
11. Vertiefung (Sachurteil)

© Universität Osnabrück, Abteilung Mittelalter <https://www.geschichte.uni-osnabrueck.de/en/abteilungen/mittelalter/profil.html> Zugriff im Jahr 2019; Bildquelle: Holzschnitt von Jacob Meydenbach aus Prognosticatio von Johannes Lichtenberger, 1488
<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/5d/Ständeordnung.jpg>
12. Eine gerechte Gesellschaft in Deutschland? (didaktische Reserve)

Zwei Bauern verlassen den Marktplatz, auf dem ein Wanderprediger gesprochen hat. Der kleinere, Burckhardt, blickt sorgenvoll in die Ferne. Sein Freund Konrad erkundigt sich, was Burckhardt beschäftigt.

5 [Pause]

Burckhardt: Meine Ernte war sehr schlecht. Ich weiß nicht, wie ich meine Abgabe für den Meier zusammenbekommen soll.

Konrad: Mein Freund, das tut mir Leid. Auch bei mir und meiner Familie ist es sehr knapp. Leider werde ich dir nicht helfen können.

10 **Burckhardt:** Warum muss ich überhaupt zahlen, so wenig wie ich habe?

Konrad: So sind die Dinge nun einmal. Hast du eben in der Predigt nicht zugehört? Gott hat jedem nach seinem Stand einen Platz zugeteilt. Willst du die von Gott gewollte Ständeordnung anzweifeln?

15 **Burckhardt:** [grummelt] Naja, ist es nicht ungerecht, dass wir Bauern so hart arbeiten müssen und so wenig haben?

Konrad: Ich verstehe dich doch gut, Burckhardt. Auch ich muss hart arbeiten, doch das müssen wir als Bauern eben. So will es Gott und so war es schon immer!

Text 1: Der Erste Stand (Klerus)



1) Lies den Darstellungstext. Nenne die Hauptaufgabe und Personengruppen des Standes.
2) Arbeite heraus, welche Rechte/Pflichten die Personen des Standes hatten und wie sie lebten. → Trage Stichpunkte in die Tabelle ein.



3) Tauscht euch über die Stichpunkte in der Gruppe aus und ergänzt die Tabelle gemeinsam.

Die Ständegesellschaft

Im Mittelalter teilte man die Menschen in drei Gruppen bzw. Stände:

- Der Erste Stand betete für das Seelenheil der Menschen,
 - der Zweite Stand sollte sie beschützen
 - und der Dritte Stand sollte sie ernähren.
- 5 Diese Ständeordnung war grundsätzlich unveränderlich. Eltern vererbten ihren Stand an ihre Kinder. Außerdem war man damals der Meinung, dass diese Aufteilung von Gott gewollt sei.

Der Erste Stand

- 10 Den Ersten Stand bildete der Klerus – das waren Geistliche. Dazu gehörten etwa Priester, Mönche, Bischöfe oder Äbte. Ihre Aufgabe bestand darin, zu beten. Damit sorgten sie für das Seelenheil der Menschen. Allerdings war der erste Stand sehr unterschiedlich zusammengesetzt: Neben vielen Mönchen und Priestern gab es eine kleine Spitze an sehr einflussreichen Bischöfen, Reichsäbten oder Kardinälen.

Vorrechte

- 15 Im Mittelalter galt es als ganz natürlich, dass die Menschen ungleich waren. Das Beten wurde als wichtig angesehen, deshalb hatten die Geistlichen bestimmte Vorrechte gegenüber den anderen Ständen. So mussten sie weniger Steuern bezahlen. Außerdem mussten sich Adelige und Geistliche nur vor Richtern ihres eigenen Standes verantworten. Die Vornehmsten des Ersten Standes hatten zudem politische Mitsprache. Der Erste und
- 20 Zweite Stand bildeten eine kleine Minderheit (gegenüber ca. 90% Bauern). Sie grenzten sich von der Masse des Dritten Standes sorgfältig ab. Beispielsweise war eine Heirat zwischen Angehörigen des einfachen Volkes mit Adelligen oder Geistlichen in der Regel undenkbar.

Lebensweise

- 25 Viele Geistliche lebten in einem Kloster und widmeten sich dort dem Studium der heiligen Schriften und dem Gottesdienst. Im Vergleich zum dritten Stand hatten die Geistlichen eine höhere Lebenserwartung, da ihre Ernährung verhältnismäßig gut war. Jedoch durften Frauen keine bedeutenden Ämter im Klerus bekleiden. Nur als Nonnen im Kloster durften sie für das Seelenheil beten.

Text 2: Der Zweite Stand (Adel)



1) Lies den Darstellungstext. Nenne die Hauptaufgabe und Personengruppen des Standes.
2) Arbeite heraus, welche Rechte/Pflichten die Personen des Standes hatten und wie sie lebten. → Trage Stichpunkte in die Tabelle ein.



3) Tauscht euch über die Stichpunkte in der Gruppe aus und ergänzt die Tabelle gemeinsam.

Die Ständegesellschaft

Im Mittelalter teilte man die Menschen in drei Gruppen bzw. Stände:

- Der Erste Stand betete für das Seelenheil der Menschen,
- der Zweite Stand sollte sie beschützen
- und der Dritte Stand sollte sie ernähren.

Diese Ständeordnung war grundsätzlich unveränderlich. Eltern vererbten ihren Stand an ihre Kinder. Außerdem war man damals der Meinung, dass diese Aufteilung von Gott gewollt sei.

Der Zweite Stand

Die Adeligen bildeten den Zweiten Stand. Dazu gehörten Kaiser, Könige und Fürsten, Herzöge, Grafen oder Ritter. Ihre Aufgabe bestand im „Beschützen“ – also im Kampf mit Schild und Schwert.

Rechte

Im Mittelalter galt es als ganz natürlich, dass die Menschen ungleich waren. Da das Kämpfen als besonders wichtig angesehen wurde, hatte der Zweite Stand besondere Rechte: Adlige durften Burgen bauen, Waffen tragen oder zur Jagd gehen. Außerdem mussten sich Adelige und Geistliche nur vor Richtern ihres eigenen Standes verantworten. Die Vornehmsten des Zweiten Standes konnten politisch mitbestimmen.

Lebensweise

Adelige lebten meist mit ihrem Gefolge auf dem Herrenhof ihrer Grundherrschaft oder auf einer Burg. Sie übten sich dort im Kampf, verwalteten ihre Güter oder gingen zur Jagd. Hervorzuheben ist allerdings, dass Frauen gegenüber den Männern deutlich benachteiligt waren: Auch wenn adelige Frauen im Vergleich zu Nichtadeligen in besseren Verhältnissen lebten, hatten sie nicht die gleichen Rechte wie adelige Männer. Zwar gab es auch einige Herrscherinnen oder Fürstinnen, doch nach damaligem Verständnis sollte die „Frau dem Manne untertan“ sein.

Der Erste und Zweite Stand bildeten eine kleine Minderheit (gegenüber ca. 90% Bauern). Sie grenzten sich von der Masse des Dritten Standes sorgfältig ab. Beispielsweise war eine Heirat zwischen Angehörigen des einfachen Volkes mit Adeligen oder Geistlichen in der Regel undenkbar.

Text 3: Der Dritte Stand (Bauern und Bürger)



1) Lies den Darstellungstext. Nenne die Hauptaufgabe und Personengruppen des Standes.
2) Arbeite heraus, welche Rechte/Pflichten die Personen des Standes hatten und wie sie lebten. → Trage Stichpunkte in die Tabelle ein.



3) Tauscht euch über die Stichpunkte in der Gruppe aus und ergänzt die Tabelle gemeinsam.

Die Ständegesellschaft

Im Mittelalter teilte man die Menschen in drei Gruppen bzw. Stände:

- Der Erste Stand betete für das Seelenheil der Menschen,
- der Zweite Stand sollte sie beschützen
- und der Dritte Stand sollte sie ernähren.

Diese Ständeordnung war grundsätzlich unveränderlich. Eltern vererbten ihren Stand an ihre Kinder. Außerdem war man damals der Meinung, dass diese Aufteilung von Gott gewollt sei.

Der Dritte Stand

Den Dritten Stand bildete der „gemeine Mann“ („gemein“ = allgemein; gewöhnlich). Das waren vor allem Bauern, doch auch Handwerker und Händler gehörten zum Dritten Stand. Ihre Aufgabe war es, zu arbeiten. Hauptsächlich beschafften die Bauern Nahrung, indem sie Getreidefelder bestellten oder Viehzucht betrieben. Im Mittelalter war es ganz natürlich, dass die Menschen ungleich waren. So galt die mühsame, schmutzige Handarbeit des Dritten Standes als weniger vornehm. Obwohl ungefähr 90% der Bevölkerung Bauern waren, hatten diese kein politisches Mitspracherecht.

Lebensweise

Die Lebensverhältnisse dieser Menschen waren im Vergleich zum Ersten oder Zweiten Stand deutlich schlechter. Die Bauern lebten in einem Dorf oder auf einem Bauernhof und bestellten dort die Felder zusammen mit Knechten oder Gehilfen. Ein Großteil der Bauern lebte in Grundherrschaft, sodass sie ihren Grundherren Abgaben leisten mussten; gleichzeitig war der Grundherr auch zuständig für das Recht.

Überdies war die Lebenserwartung der einfachen Leute geringer, denn ihre Nahrung war eintönig und oft nicht ausreichend: Sie bestand überwiegend aus Hülsenfrüchten, Getreidebrei, Brot und Eiern, etwas Gemüse und Obst aus dem Garten oder Pilzen und Beeren aus dem Wald. Fleisch oder Fisch lagen selten auf dem Teller. Schlechte Ernährung und harte Arbeit von Tagesanbruch bis Sonnenuntergang führten dazu, dass die einfachen Leute jünger starben als etwa Adelige oder Geistliche. So wurden Personen des Dritten Standes selten älter als 30 Jahre. Vor allem die Kindersterblichkeit war hoch.

Mehr als die Hälfte der Kinder wurde keine 14 Jahre alt.

Hilfekarte

Der Erste Stand (Klerus)

- Dazu gehörten z.B. **Priester, Mönche, Bischöfe** oder **Äbte**.
- Ihre **Hauptaufgabe** bestand darin, zu **beten**. Damit sorgten sie für das Seelenheil der Menschen.

Vorrechte

- Die Geistlichen hatten bestimmte **Vorrechte**: So mussten sie **weniger Steuern bezahlen**.
- Waren Geistliche vor **Gericht**, waren die Richter **ebenfalls Geistliche**.
- Die Vornehmsten des Ersten Standes hatten zudem **politische Mitsprache**.
- Der Erste und Zweite Stand bildeten eine kleine Minderheit (gegenüber ca. 90% Bauern).

Lebensweise

- Viele Geistliche **lebten** in einem **Kloster**.
- Sie lasen und schrieben die heiligen Schriften und beteten.
- Geistliche hatten eine **höhere Lebenserwartung**, denn ihre **Ernährung** war verhältnismäßig gut.
- Frauen konnten nur als Nonnen Geistliche werden.

Hilfekarte

Der Zweite Stand (Adel)

- Das waren z.B. **Kaiser, Könige und Fürsten, Herzöge, Grafen oder Ritter.**
- Ihre **Hauptaufgabe** war das „**Beschützen**“ – im Kampf mit Schild und Schwert.

Vorrechte

- Adlige durften **Burgen bauen, Waffen tragen oder zur Jagd gehen.**
- Waren Geistliche vor **Gericht**, waren die Richter **ebenfalls Geistliche.**
- Die Vornehmsten des Ersten Standes hatten zudem **politische Mitsprache.**
- Der Erste und Zweite Stand bildeten eine kleine Minderheit (gegenüber ca. 90% Bauern).

Lebensweise

- Adelige lebten meist mit ihrem Gefolge auf dem **Herrenhof** ihrer Grundherrschaft.
- Manche lebten auch auf einer **Burg.**
- Sie übten sich dort im Kampf, verwalteten ihre Güter oder gingen zur Jagd.
- Frauen hatten nicht die gleichen Rechte wie adelige Männer.
- Die Frau sollte „**dem Manne untertan**“ sein.

Hilfekarte

Der Dritte Stand (Bauer und Bürger)

- Der „**gemeine Mann**“ („gemein“ = allgemein; gewöhnlich).
- vor allem **Bauern**, doch auch **Handwerker** und **Händler** (in der Stadt)
- **ungefähr 90% der Bevölkerung** waren Bauern
- Die **Hauptaufgabe** war es, zu **arbeiten** → **Nahrung bereitstellen** (z.B. durch Ackerbau, Viehzucht)

Pflichten

- Arbeit
- Viele Bauern lebten in **Grundherrschaft** → dann mussten sie **Abgaben** und **Frondienste** leisten.

Lebensverhältnisse

- Gerade Bauern lebten oft in **schlechten Lebensverhältnissen**.
- Die Bauern lebten in einem Dorf oder auf einem Bauernhof.
- Dort bestellten sie die Felder zusammen mit Knechten oder Gehilfen.
- Die **Lebenserwartung der einfachen Leute war geringer**
 - Personen des Dritten Standes wurden selten älter als 30 Jahre alt.
 - Mehr als die Hälfte der Kinder wurde keine 14 Jahre alt.
- Die Nahrung war oft nicht ausreichend.
- **Schlechte Ernährung und harte Arbeit** von Tagesanbruch bis Sonnenuntergang

Aufgabe

- 1) Stellt den anderen Gruppenmitgliedern eure Ergebnisse vor.
 - **Reihenfolge:** Erster Stand, Zweiter Stand, Dritter Stand
 - Präsentiert in **vollständigen Sätzen**.
 - Diktiert anschließend eure **Stichunkte**, um gemeinsam die Tabelle auszufüllen.
- 2) Beschreibt gemeinsam das Bild. Beschriftet, welchem Stand, der jeweilige Befehl gegeben wird (Benennt auch die Person oben in der Mitte).
- 3) Diskutiert gemeinsam, welche Sichtweise das Bild auf die Ständelehre vertritt.

Problemfrage: _____

Name: _____

	Der Erste Stand: _____	Der Zweite Stand: _____	Der Dritte Stand: _____
Hauptaufgabe			
Diese Personen- /Berufsgruppen gehörten dem Stand an:			
Diese besonderen Rechte/Pflichten hatten die Personen dieses Standes			
So lebten Personen dieses Standes			

Mögliche Ergebnisse

	Der Erste Stand (Klerus/Geistliche)	Der Zweite Stand (Adel)	Der Dritte Stand (Bauern und Bürger)
Hauptaufgabe	(für das Seelenheil) beten	beschützen	arbeiten/Nahrung bereitstellen
Diese Personen- /Berufsgruppen gehörten dem Stand an:	• Kardinäle • Bischöfe • Priester • Reichsäbte • Äbte • Mönche	• Kaiser • Könige • Fürsten • Herzöge • Grafen • Ritter	• Bauern (90 %) in den Städten: • Handwerker • Händler
Diese besonderen Rechte/Pflichten hatten die Personen dieses Standes	• Beten und Seelenheil pflegen • Geringere Steuern • Standesangehörige Richter • Teilweise politische Mitsprache	• Burgbau • Waffengebrauch • Jagd • Standesangehörige Richter • Teilweise politische Mitsprache	• Arbeit • Bauern (meist): Frondienste und Abgaben an den Grundherren
So lebten Personen dieses Standes	• Studium der Heiligen Schriften • Abschriften anfertigen • Verhältnismäßig gute Ernährung • Höhere Lebenserwartung	• Leben auf Burg oder Herrenhof • Jagd, Güterverwaltung	• Harte Arbeit • Mangelernährung • Geringe Lebenserwartung

Vertiefung (Sachurteil)

- 2) Beschreibt gemeinsam das Bild. Beschriftet, welchem Stand, der jeweilige Befehl gegeben wird (Benennt auch die Person oben in der Mitte).
- 3) Diskutiert gemeinsam, welche Sichtweise das Bild auf die Ständelehre vertritt.

→ _____

Tu supplex ora
(„Du bete
demütig!“)

→ _____



Tu protege („Du
beschütze!“)

→ _____

Tuque labora („Und du arbeite!“)

→ _____

Eine gerechte Gesellschaft in Deutschland?(didaktische Reserve)

- Lies Tobias Blogbeitrag. Verfasse einen eigenen Eintrag, in dem du dich auf Tobias Frage beziehst und Stellung nimmst, inwiefern unsere heutige Gesellschaft gerecht ist. → Berücksichtige dabei das Prinzip der Gleichheit (bzw. Chancengleichheit).

Autor: Tobias

Hallo,

heute haben wir uns im Geschichtsunterricht mit der mittelalterlichen Ständeordnung beschäftigt. Die Klasse war der Meinung, dass diese Gesellschaftsordnung aus heutiger Sicht sehr ungleich und deshalb ungerecht ist.

Ich habe mich jetzt gefragt, ob denn unsere heutige Gesellschaft in Deutschland gerecht ist. Klar, es gibt ja den Artikel 3 im Grundgesetz, der besagt, dass alle Menschen gleich sind, aber ich glaube, dass das in der Realität oft nicht funktioniert. Was meint ihr?

Lieber Tobias,

[illegible]